

Ode an die Freiheit des Geistes

„Wortfront“ mit Sandra Kreisler und Roger Stein bei Odeon – Mitreißende Musik im E-Werk

Provozierend, feinfühlig und geistreich – so vielseitig begeisterte „Wortfront“ mit ihrem ungewöhnlichen Musikarrangement. Aber auch die Instrumentalisten überzeugten bei Odeon im Alten E-Werk.

SABINE ACKERMANN

Göppingen. Was oder wer ist „Wortfront“? Der Name klingt martialisch, angriffslustig, provokant. „An vorderster Front der Sprache“, diesen Anspruch stellen Roger Stein und Sandra Kreisler an sich selbst – und werden dem auch zu hundert Prozent gerecht. „Ich bin demonstrativ, innovativ, unglaublich produktiv. Bin so kommunikativ, interaktiv, fitnessaktiv. Bin informiert und optimiert, computerkastriert, versiert. Und meine Meinung kommt bereits vorformatiert.“ Was nicht leicht zu lesen ist, verkündet die charismatische Sängerin bei ihrem ersten Titel „Postmodernes Arschloch“ messerscharf sowie in einer beeindruckenden Geschwindigkeit. Krawumm, das war schon zum Auftakt ein cleveres Gedankenspielchen über den modernen Menschen von heute.

„Wortfront“ macht Musik für alle, die nicht das Alltägliche lieben. Und wer hat's erfunden? Natürlich ein Schweizer. Aus der Feder des stu-



Kinneret Sieradzky (Geige) und Sandra Kreisler mit tiefgründiger Stimme stehen an der „Wortfront“. Foto: Staufenpress

dierten Musikers stammen nicht nur die Melodien, sondern ebenso die tiefgründigen Texte, beide Komponenten ergänzen sich auf exzellente Weise. Genre-Grenzen werden

einfach abgeschafft, was zählt ist der ungefilterte Inhalt der emotionalen Lieder. Hat man sich auf diesen Stil erst mal eingelassen, so kann man sich der Kraft und Intensi-

tät kaum entziehen. Inhaltlich weit gefächert erzählt Sandra Kreisler mit angenehmem Timbre, dass Atmen noch lange „kein Beweis fürs Leben“ ist, redet vom traurigen

Kind Sonja aus der Unterschicht oder schimpft gut hörbar auf alle „Scheißstypen“.

„Kanzler kommen, Kanzler geh'n, nur die Scheiße bleibt besteh'n“, singt sie rotzfrech von der Klofrau im Bundestag, bei der nur die Toilettenbrille blinkt. Auch ihr Partner Roger Stein singt Tacheles. Ob das melancholische „Sommerkind“, die höchst vergnügliche Liebe seines Freundes Roman zur Volksmusik oder die humorvollen Ansichten rund um die Weihnachtszeit – die versteckten Wahrheiten animieren zum genauen Zuhören.

Begleitet werden die beiden Sänger von Musikern, die sich wahrlich nicht zu verstecken brauchen. Genauso wie die temperamentvolle Sängerin ist Kinneret Sieradzky ein wahrer Augen- und Ohrenschmaus. Die erst 26-jährige Israelin überzeugt mit satten, treffgenauen sowie turboschnellen Geigenklängen auf allerhöchstem Niveau. Auch der zweite Streicher, Ulrich Maiss, bedient das Cello oder das noch seltenere Basscello bravourös. Drummer Paolo Eleodori bewies Talent nebst lautstarker Vielseitigkeit auf seinem Schlagzeug. Die Grundtendenz aller Titel zeigt zudem eine Affinität zu Außergewöhnlichem, was überdies die Wahl der Instrumente beweist. Mit einigen Zugaben verabschiedeten sich „Wortfront“. Das begeisterte Publikum bedankte sich dafür mit lang anhaltendem Beifall.

NWZ vom 7. 12. 09